



Hospizhelferinnen und -helfer im Krankenhaus – Praxisbeispiele und Herausforderungen

Birgit Reindl

Leitung Fachbereich Ehrenamtliche Begleitung und Soziale Arbeit,
Ambulantes Hospiz- und Palliativ-Care-Team, Christophorus Hospiz Verein e. V. München

Seit 1983 haben Palliativstationen und die meist von ihnen ausgehende Beratung für die sog. „Normalstationen“ durch palliative Konsildienste viel für die palliative Versorgung von Patienten in Krankenhäusern erreicht. Das Hospiz- und Palliativgesetz von 2015 setzte einen zusätzlichen Impuls: Hospizdienste und Krankenhäuser sollen vertieft zusammenarbeiten. Auf vielen Palliativstationen engagieren sich bereits ehrenamtliche Helfer. Der Christophorus Hospiz Verein (CHV) hat ehrenamtliche Hospizhelfer seit mehr als 20 Jahren auf den Palliativstationen im Städtischen Klinikum Harlaching und seit 2017 in der Klinik für Palliativmedizin in Großhadern im Einsatz.

Hospizhelfer des CHV auf der Palliativstation im Städtischen Klinikum München Harlaching

Seit der Gründung im Jahr 1997 unterstützen ehrenamtliche Hospizhelferinnen durchgängig die Palliativstation, die vom CHV mitgegründet wurde und sich zu Beginn noch „Christophorus Hospiz“ nannte. Aktuell sind es fünf Hospizhelferinnen, die sich tatkräftig und verlässlich zu unterschiedlichen Tageszeiten und Wochentagen einbringen. Dadurch ist es möglich, bei vielen Patienten und Angehörigen auf Bedürfnisse einzugehen, deren Berücksichtigung im Rahmen der Grundversorgung innerhalb eines Krankenhauses unmöglich wäre. Der Dienst der Ehrenamtlichen konzentriert sich dabei nicht nur auf Patienten und Angehörige, sondern beinhaltet zu einem größeren Teil auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten zur Entlastung des Teams der Pflegefachkräfte.

Insbesondere die sehr sorgfältige Essenswunsch-Nachfrage durch die Ehrenamtlichen ermöglicht häufig eine niedrighschwellige Kontaktaufnahme und so kommt es zu ersten „hospizlichen“ Gesprächen. Wenn die Hauptamtlichen in den Patientenzimmern sind oder die Übergabe stattfindet, übernehmen die Hospizhelfer auch andere Aufgaben wie den Telefondienst. Manchmal gilt es, Patienten beim Toilettengang zu unterstützen oder auch den Pflegefachkräften beim Betten und Lagern der Patienten zu helfen. So sind die Aufgaben der ehrenamtlichen Hospizhelfer sehr vielfältig: vom Transport eines Patienten ins Wohnzimmer oder auf den Balkon, über Apothekengänge, Telefonkarten besorgen bis hin zu häufig zeitaufwändigen Essenseingaben. Auch die Gedenkfeiern für die auf der Palliativstation Verstorbenen werden federführend von den Hospizhelferinnen mitgestaltet. Nicht zu vergessen sind die Gespräche mit Angehörigen und Freunden, deren Fragen ihren Raum brauchen.

Hospizhelfer des CHV auf der Palliativstation im Klinikum Großhadern

Im April 2017 fand das erste Treffen mit den Ansprechpartnern auf der Palliativstation Großhadern statt. An zwei Nachmittagen in der Woche besuchen nun Hospizhelferinnen Patienten und deren Angehörige auf der Palliativstation. Bei ihrer Ankunft bekommen sie eine Übergabe durch eine Pflegefachkraft. Falls Fragen während ihres Einsatzes auftauchen, können sie sich jederzeit an einen hauptamtlichen Mitarbeiter wenden. Und bevor die Hospizhelferin nach Hause geht, gibt sie einer Pflegefachkraft eine kurze Rückmeldung.

Seit dem ersten Zusammentreffen auf der Palliativstation haben sich unsere drei ehrenamtlichen Hospizhelferinnen, die alle zuvor langjährige Erfahrung im häuslichen Bereich gesammelt hatten, vielfältigen Herausforderungen gestellt. So ist der Übergang von einer Einzelbegleitung, bei der man sich eine gewisse Zeit lang ganz nur einem Menschen widmen kann, hin zu im Extremfall zehn neuen Begegnungen an einem Einsatznachmittag, oft sehr anstrengend. Eine besondere Herausforderung ist es, nicht zu wissen, ob sie den eben erlebten Patienten oder Angehörigen in der darauffolgenden Woche wieder sehen. So bleiben nicht selten Fragen, die nach einem intensiven Gespräch auftauchen, unbeantwortet. Fragen wie: „Wie ist es nach der Entlassung aus der Palliativstation wohl weiter ergangen?“, „Wie wird es ihm wohl gerade ergehen?“, „Was ist mit der so belasteten Ehefrau?“

Inzwischen kennen die Ehren- und Hauptamtlichen sich gut, wissen, was sie jeweils tun können und dürfen und was sie voneinander erwarten können. Das schafft Vertrautheit.

Koordination

Als zuständige Einsatzleitung bin ich Ansprechpartnerin für die ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und die hauptamtlichen Mitarbeiter auf den Palliativstationen. Mit der Klinik wird schriftlich vereinbart, dass die Ehrenamtlichen Teil des ambulanten Hospizdienstes sind und bleiben und deshalb der CHV für die Schulung, Praxisbegleitung, Fortbildungen, Kostenerstattung usw. zuständig ist. Eine Voraussetzung der integrierten Zusammenarbeit ist die Bereitstellung einer verantwortlichen Person im Krankenhaus, die für die sog. Alltagskoordination der Ehrenamtlichen sorgt. Diese Person ist außerdem für Absprachen mit dem CHV und gemeinsame Praxisbegleitungen da. Die Einsätze der Hospizhelfer entscheiden und planen die hauptamtlichen Mitarbeiter des CHV gemeinsam mit dem Ansprechpartner der Klinik.

Wichtig ist ein regelmäßiger Austausch zwischen den Ehrenamtlichen und den hauptamtlichen Ansprechpartnern, um die Zusammenarbeit zu reflektieren und mögliche Schwachpunkte zeitnah aufgreifen und verbessern zu können.

Das A und O der Zusammenarbeit ist ein wertschätzender Umgang aller im Netzwerk Beteiligten, immer mit dem Ziel einer möglichst gut gelingenden Begleitung von Schwerstkranken und ihren Zugehörigen. So erleben wir es als Kooperationspartner mit beiden Palliativstationen.

Herausforderungen für die nächsten Jahre

Das Hospiz- und Palliativgesetz hat die Türen für eine Zusammenarbeit von Hospizdiensten und Krankenhäusern weit aufgemacht. Der Bedarf an hospizlicher Unterstützung im Krankenhaus kann als sehr hoch eingeschätzt werden. So hoch, dass die Hospizdienste dem Bedarf zum jetzigen Zeitpunkt gar nicht genügen könnten. Noch ist völlig unklar, wie viele Ressourcen die ambulanten Hospizdienste tatsächlich dafür zur Verfügung stellen können werden, ohne den Schwerpunkt der häuslichen Begleitung in den Privatwohnungen und Pflegeeinrichtungen zu vernachlässigen. Es muss ferner dafür Sorge getragen werden, dass in diesem großen Sektor des Gesundheitswesens insbesondere die

ehrenamtlichen Hilfen der Hospizdienste nicht dazu benutzt werden, um die Lücken in der stationären Klinikversorgung zu stopfen.

Um diese Klärungen zu erreichen, ist die Arbeit am Tätigkeitsprofil und den Einsatzrahmenbedingungen erste Voraussetzung. Und dies muss in gute Verträge eingearbeitet werden, die tatsächlich zu einer Verbesserung der Situation der Palliativpatienten, auch auf den Normalstationen, beitragen. Ein wichtiger weiterer Bestandteil dieser Vereinbarungen muss schließlich sein, dass die Klinik bei Bedarf ihre Patienten über die Möglichkeiten allgemeiner oder spezialisierter Hospiz- und Palliativversorgung gut informiert und aufklärt.



Birgit Reindl

Dipl. Soz.päd. (FH)
Christophorus Hospiz
Verein e.V. München
Ambul. Hospiz- und
Palliativ-Care-Team
Leitung Fachbereich
Ehrenamtl. Begleitung
und Soziale Arbeit

reindl@chv.org www.chv.org

Hospiz ist Haltung

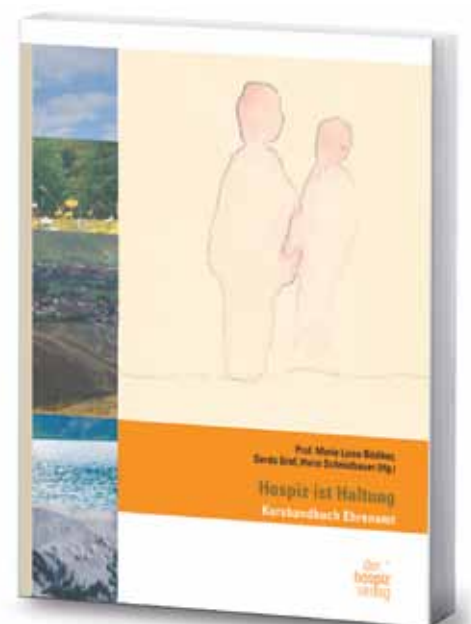
Kurshandbuch Ehrenamt

Das Buch widmet sich diesem Thema und arbeitet ein grundsätzliches Fundament als Handlungsleitfaden heraus. Aber es bleibt dabei nicht im Theoretischen stecken, sondern orientiert sich an der Praxis. Was kann, will, soll Ehrenamt leisten? Und was nicht! Hospiz ist Haltung. Expertentum im Ehrenamt orientiert sich in anderen Dimensionen, als dies im Pflege- und Medizinbereich der Fall ist. Der Mensch als Ganzes steht im Vordergrund. Dies gilt auch für den „Lohn“ der Arbeit; im Vordergrund stehen hier Wertschätzung und Anerkennung als gleichwertiger Partner. Ehrenamtliche bilden aber auch ein wertvolles Bindeglied zur Gesellschaft. Sterben soll wieder zurück in die Gesellschaft geholt werden.

Abgerundet wird dieses Kurshandbuch durch nützliche und praxisnahe Hilfen.

Hospiz ist Haltung Kurshandbuch Ehrenamt
Hrsg. Marie-Luise Bödiker, Gerda Graf, Horst Schmidbauer
208 Seiten, vollfarbig, Hardcover, Ludwigsb. 2011, der hospiz verlag
ISBN: 978-3-941251-44-1, Preis: Euro 28,00 (D)/Euro 28,80 (A)

Auch als ebook erhältlich ISBN: 978-3-941251-61-8
(Für Kindle Reader ISBN: 978-3-941251-62-5)
Preis: Euro 23,99 (D)/Euro 23,99 (A)



Bestellungen: Tel. 07 154 / 13 27 37 oder www.hospiz-verlag.de